

gegebene Sammlung patristischer Texte (Migne PL 110, 135–468, unvollständig), worin Hraban „ein Instrument“ gesehen habe, „das es dem Herrscher ermöglichen sollte, als christlicher *rector* zu leben und zu agieren“ (S. 292). – Gerda HEYDEMANN, Text und Translation. Strategien zur Mobilisierung spiritueller Ressourcen im Frankenreich Ludwigs des Frommen (S. 301–334), faßt zwei gleichzeitig entstandene Werke, die *Vita secunda et translatio sancti Huberti* des Jonas von Orléans (AA SS Nov. 1 S. 806–818) und Einhards *Translatio et miracula Marcellini et Pauli* (MGH SS 15,1 S. 238–264), vor allem als Beiträge zur damaligen Diskussion über die angemessene Reliquienverehrung auf. – Charles MÉRIAUX, Hagiographie et réforme à Cambrai au début du XI<sup>e</sup> siècle: la *Vita Autberti* et son auteur (S. 335–352), hält mit guten Gründen den als Fulbert überlieferten Autor der *Vita* Bischof Autbert von Cambrai († 674/75) (BHL Nr. 861) für nicht identisch mit dem gleichnamigen Bischof von Chartres († 1028), vielmehr für einen 1024/25 schreibenden Domkanoniker, der die Ziele des Bischofs Gerhard I. von Cambrai (1012–1051) teilte. S. 351 f. wird eine Liste von 25 Hss. der *Vita* geboten. – Georg SCHEIBELREITER, Die Adelsheilige und ihre Sippe – Hathumod von Gandersheim (S. 353–361), interpretiert Agius von Corvey, *Vita Hathumodae* (MGH SS 4 S. 166–175), vor dem Hintergrund der Frauenviten aus der Merowingerzeit. – Thomas LIENHARD, Et saint Clément reprit chair: Tradition et adaptation d’un thème hagiographique durant le haut Moyen Âge (VI<sup>e</sup>–XI<sup>e</sup> siècle) (S. 363–372), zeigt auf, wie aus der disparaten Fülle älterer Überlieferungen über den Martyrerpapst Clemens im 9. Jh. die Legende einer Translation seiner Gebeine von der Krim nach Byzanz und weiter nach Rom, veranlaßt durch den Slawenmissionar Konstantin-Kyrrillos, erwachsen konnte. – Matthias M. TISCHLER, Mittelalterliche Apostel-, Christus- und Engelweihelegenden im hagiographischen Kontext (S. 373–383), beruht auf dem DA 63, 689 f. angezeigten Buch. – Der sehr anregende Band ist mit Verzeichnissen der Abkürzungen, der Quellen und der Editionen sowie der zitierten Literatur ausgestattet, weist aber keinerlei Register und (angesichts von neun namentlich genannten redaktionellen Helfern) arg viele Druckfehler auf. R. S.

Steffen PATZOLD, Einhards erste Leser: Zu Kontext und Darstellungsabsicht der „*Vita Karoli*“, *Viator* 42 Multilingual (2011) S. 33–56, nimmt den Hofbibliothekar Gerwald und den jungen Lupus von Ferrières als Zeugen dafür, daß Einhard sein berühmtes Werk wohl im Winter 828/29 nicht als Kritik an Ludwig dem Frommen, sondern mit dem Ziel verfaßte, durch „ein Bravourstück meisterhafter Redekunst“ (S. 36) die eigene Stellung innerhalb der Elite des Reiches neu zu umreißen: „als alter, welterfahrener, weiser Gelehrter, herausgenommen aus der Mühsal der alltäglichen Konkurrenz bei Hof, aber allseits respektiert und gern gehört bei existentiellen Fragen“ (S. 52), wozu ihn zumal das Studium der in der Vorrede zitierten Tusculanen Ciceros angeregt habe. R. S.

*Conversio Bagoariorum et Carantanorum*. Das Weißbuch der Salzburger Kirche über die erfolgreiche Mission in Karantanien und Pannonien, hg., übersetzt, kommentiert und um die *Epistola Theotmari* wie um Gesammelte Schriften zum Thema ergänzt von Herwig WOLFRAM, [hg. von Peter ŠTIH],